Lektion 5

**22. bis 28. Oktober*

Auferstehungen vor *der* Kreuzigung

Sabbat Nachmittag

Lektüre für die Studie dieser Woche: *Judas 9, Lukas 9,28-36, 1. Könige 17,8-24, Lukas 7,11-17, Markus 5,35-43, Johannes 11,1-44.*

Gedächtnistext: "Jesus sagte zu ihr: 'Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und wer lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?'" *(Johannes 11:25, 26, LEB).*

Die alttestamentlichen Hinweise auf die Auferstehung, die wir bisher betrachtet haben, beruhten weitgehend auf persönlichen Erwartungen *(Hiob 19:25-27, Hebr 11:17-19, Ps 49:15, Ps 71:20)* und auf zukünftige Verheißungen *(Dan. 12:1, 2, 13)*. Wir haben aber auch inspirierte Berichte über Fälle, in denen Menschen tatsächlich von den Toten auferweckt wurden.

Die erste Auferstehung war die von Mose *(Judas 9, Lukas 9:28-36)*. Während der Monarchie Israels wurden auch der Sohn der Witwe von Zarephat *(1. Könige 17,8-24)* und der Sohn der Sunamiterin *(2. Könige 4,18-37)* auferweckt. Als Christus hier leibhaftig war, ließ er den Sohn der Witwe von Nain *(Lukas 7,11-17)*, die Tochter des Jairus *(Lukas 8,40-56)* und Lazarus *(Johannes 11)* auferstehen. Mit Ausnahme von

Mose wurden alle diese Menschen als Sterbliche auferweckt, die schließlich wieder sterben würden. Diese Fälle bestätigen auch die biblische Lehre von der Bewusstlosigkeit der Toten *(Hiob 3:11-13; Ps. 115:17; Ps. 146:4; Prediger 9:5, 10).* In keinem dieser Berichte und auch nicht in anderen biblischen Auferstehungserzählungen wird eine angebliche Erfahrung im Jenseits erwähnt.

In dieser Woche werden wir uns näher mit den Auferstehungen beschäftigen, die vor Christi Tod und Auferstehung stattfanden.

** Studiert die Lektion dieser Woche, um euch auf den Sabbat am 29. Oktober vorzubereiten.*

Die Auferstehung des Mose

Lesen Sie Judas 9 und Lukas 9,28-36. Welche Beweise finden Sie in diesen Texten für die leibliche Auferstehung von Mose?

_____

_____

Einige griechische Kirchenväter aus Alexandrien behaupteten, dass beim Tod von Mose zwei Mose gesehen wurden: der eine lebendig im Geist, der andere tot im Körper; ein Mose, der mit Engeln zum Himmel aufstieg, der andere begraben in der Erde. (Siehe Origenes, *Homilies on Joshua* 2.1; Clemens von Alexandria, *Stromata* 6.15.) Diese Unterscheidung zwischen der Übernahme der Seele und der Beerdigung des Körpers mag für diejenigen, die an das griechische Konzept der unsterblichen Seele glauben, sinnvoll sein, aber die Idee steht nicht in der Bibel. Judas 9 bestätigt die biblische Lehre von der Auferstehung des Leibes des Mose, denn der Streit ging "um den *Leib* des Mose" und nicht um eine angeblich überlebende Seele.

In Deuteronomium 34,5-7 heißt es, dass Mose im Alter von 120 Jahren starb, und der Herr begrub ihn an einem verborgenen Ort in einem Tal im Land Moab. Aber Mose blieb nicht lange im Grab. "Christus selbst kam mit den Engeln, die Mose begraben hatten, vom Himmel herab, um den schlafenden Heiligen aufzurufen. Zum ersten Mal war Christus im Begriff, den
Leben für die Toten. Als der Fürst des Lebens und die Leuchtenden sich dem Grab näherten, fürchtete Satan um seine Vorherrschaft, die Christus nicht hatte.
sich zu einem Streit mit Satan herablassen. Aber Christus verwies alle zu seinem Vater und sagte: "Der Herr weist dich zurecht. Judas 9. Die Auferstehung...
Die Auferstehung war für immer sicher. Satan wurde seiner Beute beraubt; die rechtschaffenen Toten würden wieder leben" (Ellen G. White, *Patriarchen und Propheten*, S. 478, 479).

Ein deutlicher Beweis für die Auferstehung des Mose findet sich bei der Verklärung. Dort erschien Mose zusammen mit dem Propheten Elia, der entrückt worden war, ohne den Tod zu sehen *(2. Könige 2,1-11)*. Mose und Elia unterhielten sich sogar mit Jesus *(siehe Lukas 9,28-36)*. "Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, die Mose und Elia waren, die in Herrlichkeit erschienen und von seinem Tod sprachen, den er in Jerusalem vollziehen wollte" *(Lukas 9:30, 31, NKJV)*. Das Erscheinen von Mose, der Beweis für den kommenden Sieg Christi über Sünde und Tod, wird hier mit unmissverständlichen Worten beschrieben. Es waren Mose und Elia, nicht ihre "Geister" (schließlich war Elia nicht gestorben), die Jesus dort erschienen waren.

Mose durfte das irdische Kanaan nicht betreten *(Dtn 34:1-4)*, **wurde aber in das himmlische Kanaan gebracht. Was lehrt das darüber, dass Gott "alles, was wir bitten oder denken, über alle Maßen zu tun vermag, nach der Kraft, die in uns wirkt"** *(Eph. 3:20, NKJV)*?

Zwei Fälle aus dem Alten Testament

Lesen Sie 1. Könige 17,8-24 und 2. Könige 4,18-37. Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede sehen Sie in diesen beiden Auferstehungen?

_____

_____

_____

In Hebräer 11 lesen wir, dass "die Frauen durch den Glauben ihre Toten auferweckt haben" *(Hebr. 11:35, NASB)*. Dies war bei den beiden Auferstehungen, die in den heutigen Texten beschrieben werden, der Fall.

Die erste *(siehe 1. Könige 17,8-24)* ereignete sich während der großen Dürre in Israel, die unter dem Einfluss von König Ahab und seiner heidnischen Frau Isebel stattfand. Als eine schwere Dürre das Land verwüstete, befahl Gott Elia, nach Zarephat zu gehen, einer Stadt außerhalb Israels. Dort traf er eine arme phönizische Witwe, die für sich und ihren Sohn eine kärgliche Henkersmahlzeit zubereiten wollte - und dann sterben sollte. Aber ihr Leben wurde durch das Wunder des Mehls und des Öls gerettet, die erst am Ende der Dürre zu Ende gingen. Einige Zeit später wurde ihr Sohn krank und starb. In ihrer Verzweiflung wandte sich die Mutter an Elia, der zum Herrn schrie. "Der Herr hörte auf die Stimme Elia's, und das Leben des Jungen kehrte zu ihm zurück, und er wurde wieder lebendig" *(1. Könige 17:22, NASB)*.

Die zweite Auferstehung *(siehe 2. Könige 4,18-37)* fand in Shunem statt, einem kleinen Dorf südlich des Berges Gilboa. Elisa hatte einer armen Witwe durch das Wunder, viele Gefäße mit Öl zu füllen, geholfen, ihre Schulden zu bezahlen *(2. Könige 4,1-7)*. Später traf er in Shunem eine prominente verheiratete Frau, die keine Kinder hatte. Der Prophet sagte ihr, dass sie einen Sohn bekommen würde, und es geschah wie vorhergesagt. Das Kind wuchs und war gesund, aber eines Tages wurde es krank und starb. Die schunamitische Frau ging auf den Berg Karmel und bat Elisa, mit ihr zu ihrem Sohn zu kommen. Elisa betete beharrlich zum Herrn, und schließlich war das Kind wieder lebendig.

Diese Frauen hatten unterschiedliche Hintergründe, aber denselben rettenden Glauben. Die phönizische Witwe beherbergte den Propheten Elia in einer äußerst schwierigen Zeit, als es in Israel keinen sicheren Ort für ihn gab. Die schunamitische Frau und ihr Mann bauten ein besonderes Zimmer, in dem der Prophet Elisa wohnen konnte, als er durch ihre Gegend zog. Als die beiden Kinder starben, wandten sich

ihre gläubigen Mütter an diese Propheten Gottes und hatten die Freude, ihre Kinder wieder lebendig werden zu sehen.

Das sind großartige Geschichten, aber wie viele andere, die nicht mit einem solchen Wunder enden, gibt es zu jedem dieser beiden Berichte? Was sollte uns diese traurige Tatsache darüber lehren, wie zentral für unseren Glauben die versprochene Auferstehung am Ende der Zeit ist?

Der Sohn der Witwe von Nain

In der Bibel heißt es, dass Jesus "umherging und Gutes tat und alle heilte, die vom Teufel bedrängt wurden; denn Gott war mit ihm" *(Apostelgeschichte 10:38, NASB)*. In der Tat sind alle Evangelien voll von Berichten über Jesu Dienst an vielen bedürftigen und verletzten Seelen, weshalb später viele Juden zu der Überzeugung gelangten, dass Jesus der verheißene Messias war.

"Es gab ganze Dörfer, in denen in keinem Haus ein Krankheitsgeschrei zu hören war, denn Er war durch sie hindurchgegangen und hatte alle Kranken geheilt. Sein Wirken zeugte von seiner göttlichen Salbung. Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl offenbarten sich in jeder Handlung Seines Lebens; Sein Herz ging in zärtlicher Anteilnahme zu den Menschenkindern. Er nahm die Natur des Menschen an, damit er die Bedürfnisse der Menschen erreichen konnte. Die Ärmsten und Demütigsten hatten keine Angst, sich Ihm zu nähern. Sogar kleine Kinder wurden von Ihm angezogen.
G. White, *Schritte zu Christus*, S. 11, 12.

Lesen Sie Lukas 7:11-17. Welche wichtigen Unterschiede gibt es zwischen dieser Auferstehung und den Auferstehungen, die wir gestern betrachtet haben?

_____

_____

Während seines Dienstes in Galiläa heilte Jesus die Kranken und trieb Dämonen aus. Einmal näherten er und seine Jünger sich den Toren von Nain, als ein Leichenzug durch diese Tore ging. In dem offenen Sarg lag der einzige Sohn einer Witwe, die unaufhörlich weinte. Voller Mitgefühl für die trauernde Mutter sagte Jesus zu ihr: "Weine nicht. " Dann wandte sich Jesus dem toten Sohn im Sarg zu und befahl ihm: "Junger Mann, ich sage dir: Steh auf! "Der Sohn erwachte zum Leben, und Jesus "stellte ihn seiner Mutter vor" *(Lukas 7:13-15, NKJV)*. Die Anwesenheit Jesu veränderte das ganze Szenario völlig, und viele Menschen, die Zeuge des Wunders geworden waren, wussten nicht nur, dass etwas Erstaunliches geschehen war, sondern auch, dass jemand Besonderes (sie nannten ihn "einen großen Propheten") unter ihnen war.

Sowohl die phönizische Witwe *(1. Könige 17:8-24)* als auch die schunamitische Frau *(2. Könige 4:18-37)* hatten um Hilfe gebeten - von Elia bzw. Elisa. Aber der Witwe von Nain wurde geholfen, ohne dass sie darum gebeten hatte. Das bedeutet, dass Gott sich um uns kümmert, auch wenn wir nicht in der Lage sind oder uns unwürdig fühlen, ihn um Hilfe zu bitten. Jesus sah das Problem und kümmerte

Zur wahren Religion gehört, dass wir uns um die Waisen und Witwen in unserer Umgebung kümmern *(Jakobus 1,27)***. Obwohl wir natürlich nicht in der Lage sein werden, die Art von Wundern zu vollbringen, die Jesus getan hat, was können wir**

sich darum - so typisch für Jesus während seines gesamten Dienstes.

Die Tochter des Jairus

Die Auferstehungen vor Jesu eigenem Tod und seiner Auferstehung waren nicht auf eine bestimmte ethnische Gruppe oder soziale Schicht beschränkt. Mose war vielleicht der größte menschliche Führer des Volkes Gottes, den es je gab *(5. Mose 34,10-12)*. Im Gegensatz dazu war die arme phönizische Witwe nicht einmal eine Israelitin *(1. Könige 17,9)*. Die Schunamiterin war in ihrer Gemeinde sehr angesehen *(2. Könige 4,8)*. Die Witwe von Nain hatte nur einen Sohn, von dem sie wahrscheinlich abhängig war *(Lukas 7,12)*. Im Gegensatz dazu war Jairus ein Vorsteher der Synagoge, wahrscheinlich in Kapernaum *(Markus 5,22)*. Ungeachtet ihres unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds oder sozialen Status wurden sie alle von Gottes lebensspendender Kraft gesegnet.

Lesen Sie Markus 5:21-24, 35-43. Was können wir aus den Worten Christi "Das Kind ist nicht tot, sondern es schläft" über den Tod lernen *(Markus 5:39, NKJV)***?**

_____

_____

Die 12-jährige Tochter des Jairus lag todkrank zu Hause. Also ging er zu Jesus und bat ihn, zu seinem Haus zu kommen und ihr die heilenden Hände aufzulegen. Doch bevor sie dort ankommen konnten, überbrachte bereits jemand die traurige Nachricht: "Deine Tochter ist tot. Warum willst du den Lehrer noch weiter belästigen?'" *(Markus 5:35, NKJV)*.

Da sagte Jesus zu dem trauernden Vater: "Fürchte dich nicht, glaube nur" *(Markus 5:36, NRSV)*. In der Tat konnte der Vater nur auf das Eingreifen Gottes vertrauen.

Als Jesus zu dem Haus kam, sagte er zu denen, die sich dort versammelt hatten: "Was macht ihr für ein Geschrei und weint? Das Kind ist nicht tot, sondern schläft" *(Markus 5:39, NRSV)*. Sie machten sich über ihn lustig, weil sie (1) wussten, dass das Kind tot war, und (2) die Bedeutung seiner Worte nicht verstanden. "Die tröstliche Metapher, in der 'Schlaf' für 'Tod' steht, scheint die bevorzugte Art Christi gewesen zu sein, sich auf diese Erfahrung zu beziehen (*[Matthäus 9,24; Lukas 8,52;]* siehe Johannes 11,11-15). Der Tod ist ein Schlaf, aber es ist ein tiefer Schlaf, aus dem nur der große Lebensspender einen erwecken kann, denn er allein hat die Schlüssel zum Grab (siehe Offb 1,18; vgl. Joh 3,16; Röm 6,23)" - The *SDA Bible Commentary*, Bd. 5, S. 609.

Nach der Auferstehung dieses Mädchens waren diejenigen, die es sahen, "von Staunen überwältigt" *(Markus 5:42, NRSV)*. Kein Wunder. Denn jetzt ist der Tod endgültig, abso- lut und scheinbar unumkehrbar. So

etwas mit eigenen Augen gesehen zu haben, muss eine erstaunliche, lebensverändernde Erfahrung gewesen sein.

Die Worte Jesu: "Fürchte dich nicht, glaube nur" *(Markus 5,36, NRSV*) **sind auch heute noch für uns von Bedeutung. Wie können wir lernen, das zu tun, selbst in angstbesetzten Situationen, die die wichtigsten Momente sind, um zu glauben?**

Lazarus

Lesen Sie Johannes 11,1-44. In welchem Sinne wurde Jesus durch die Krankheit und den Tod von Lazarus "verherrlicht" *(Johannes 11,4)***?**

_____

_____

Auch hier verwendet Jesus die Metapher des Schlafes, wenn er über den Tod spricht. "Unser Freund Lazarus ist entschlafen; ich aber gehe hin, um ihn zu wecken" *(Johannes 11,11, NIV)*. Als einige dachten, dass er von einem wortwörtlichen Schlaf sprach *(Johannes 11:11-13)*, sagte Jesus deutlich, was er meinte: "Lazarus ist tot" *(Johannes 11:12-14, NIV)*. Als Jesus in Bethanien ankam, war Lazarus bereits seit vier Tagen tot; sein Leichnam war bereits am Verwesen *(Johannes 11:17, 39)*. Wenn ein Leichnam so stark zu verwesen beginnt, dass man ihn riechen kann, gibt es keinen Zweifel mehr: *Die Person ist tot*.

Als Jesus in diesem Zusammenhang zu Martha sagte: "Dein Bruder wird von den Toten auferstehen" *(Johannes 11:23, NASB)*, bekräftigte sie ihren Glauben an die endgültige Auferstehung. Doch Jesus erklärte: "Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und wer lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubt ihr das?' " *(Johannes 11:23-26, LEB)*. Und Jesus fügte hinzu: 'Wenn ihr glaubt, werdet ihr die Herrlichkeit Gottes sehen'" *(Johannes 11,40, NASB)*. Martha glaubte, und sie sah die Herrlichkeit Gottes in der Auferstehung ihres Bruders.

Die Bibel sagt, dass durch Gottes Wort Leben geschaffen wurde *(1. Mose 1,20-30, Ps. 33,6)*, und dass durch sein Wort Leben neu erschaffen werden kann, wie im Fall von Lazarus. Nach einem kurzen Gebet befahl Jesus: "Lazarus, komm heraus!" *(Johannes 11:43, NKJV)*. In diesem Augenblick sahen diese Menschen die lebensspendende Kraft Gottes, dieselbe Kraft, die unsere Welt ins Leben gerufen hat, und dieselbe Kraft, die am Ende des Zeitalters die Toten bei der Auferstehung ins Leben zurückrufen wird.

Indem er Lazarus auferweckte, bewies Jesus, dass er die Macht hatte, den Tod zu besiegen, was für Wesen wie uns, die unweigerlich sterben, eine größere Manifestation von Gottes Herrlichkeit sein könnte.

Lesen Sie Johannes 11:25, 26. In der einen Zeile spricht Jesus davon, dass Gläubige sterben, und in der nächsten davon, dass Gläubige *niemals* sterben werden. Was lehrt uns Jesus hier, und warum ist die Erkenntnis, dass der Tod ein unbewusster Schlaf ist, so entscheidend für das Verständnis der Worte Christi? Und warum bieten seine Worte uns, die wir zum Sterben verurteilt sind, so viel Hoffnung?

_____

Weitere Überlegungen: Lesen Sie Ellen G. White, "The Death of Moses", S. 469-480, in *Patriarchs and Prophets*; "The Voice of Starred Rebuke", S. 129-142; "A Prophet of Peace", S. 237-243, in *Prophets and Kings*; "The Centurion", S. 318, 319; "The Touch of Faith", S. 342, 343; " 'Lazarus, Come Forth'", S. 524-536, in *The Desire of Ages*.

"In Christus ist das Leben, ursprünglich, nicht geliehen, nicht gezeugt. Wer den Sohn hat, der hat das Leben". 1 Johannes 5:12. Die Göttlichkeit Christi ist für den Gläubigen die Gewissheit des ewigen Lebens. Wer an mich glaubt", sagte Jesus, "der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und an mich glaubt, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? Christus blickt hier [in Johannes 11:25, 26] auf die Zeit seines zweiten Kommens voraus. Dann werden die toten Gerechten unvergänglich auferweckt werden, und die lebenden Gerechten werden in den Himmel entrückt werden, ohne den Tod zu sehen. Das Wunder, das Christus mit der Auferweckung des Lazarus vollbringen wollte, würde die Auferstehung aller gerechten Toten bedeuten. Durch sein Wort und seine Werke erklärte er sich selbst zum Urheber der Auferstehung. Er, der selbst bald am Kreuz sterben würde, stand mit den Schlüsseln des Todes da, ein Bezwinger des Grabes, und behauptete sein Recht und seine Macht, ewiges Leben zu geben" (Ellen G. White, *The Desire of Ages*, S. 530).

Fragen zur Diskussion:

0 Viele Menschen starben während des prophetischen Dienstes von Elia und Elisa sowie während des irdischen Dienstes von Christus selbst. Nur wenige wurden wieder auferweckt. *(Siehe Lukas 4,24-27.) Wenn wir* **über die Erfahrung aller Toten nachdenken, ob sie nun in der Vergangenheit oder bei der Wiederkunft auferstanden sind, was für einen Unterschied macht es dann, zumindest im Hinblick darauf, wie es war, tot zu sein?**

@ Viele Schriftsteller haben im Laufe der Jahrhunderte über die Sinnlosigkeit eines Lebens geschrieben, das immer mit dem Tod endet. Zusammen mit anderen Lebewesen - Hühnern, Bibern, Austern usw. - sterben wir alle. Für uns Menschen ist unsere Lage jedoch in gewisser Weise schlimmer als für die Tiere, denn wir wissen, dass wir sterben werden. *(Siehe Prediger 9:5.)* **Hühner, Biber und Austern wissen das nicht. Warum ist dann die Verheißung der Auferstehung so wichtig für uns?**

€) Wenn Sie der Meinung sind, dass die Seele unsterblich ist und dass die Toten, vor allem die rechtschaffenen Toten, nach ihrem Tod im Himmel weiterleben, wozu braucht es dann die Auferstehung am Ende der Zeit?

8 **Wenn jemand anruft und fragt: "Ist Sally da?", könnten Sie antworten: "Ja, aber sie schläft." Wenn aber jemand anruft und fragt: "Ist Sally da?", dann werden Sie nicht antworten: "Ja, aber sie ist tot." Warum nicht? Was lehrt uns das über das Wesen des Todes?**

Se

Der Botschafter Christi

Von Benjie leAch

Eines meiner Ziele als Kaplan der Forest Lake Academy in Orlando, Florida, war es, jeden einzelnen Schüler kennenzulernen. In einer Schule mit 450 Schülern war das Mitte der 1970er Jahre eine Herausforderung.

Zu Beginn des Schuljahres kam ein Schüler auf mich zu und fragte: "Hattest du schon Gelegenheit, Paul kennen zu lernen?" Das hatte ich nicht.

"Sie müssen ihn kennen lernen", sagte der Student. "Frag einfach, wo er herkommt."

Meine Neugierde war geweckt, und so lud ich Paul in mein Büro ein. Er entpuppte sich als ein eher schüchterner 16-Jähriger. "Also, Paul", fragte ich, "woher kommst du?"

"Ich komme aus einer kleinen Stadt in Georgia namens Plains", sagte er.

Mir blieb der Mund offen stehen. "Was?" sagte ich. "Dort wohnt der Präsident der Vereinigten Staaten, Jimmy Carter!"

Ich musste einfach fragen. "Paul", sagte ich, "kennst du den Präsidenten?" "Oh, ja", sagte er.

Zu Beginn des Sommers hatte er einen Job gebraucht, um sein Schulgeld für die Forest Lake Academy zu bezahlen, und er hatte eine Stelle in einem Erdnusslager, dem wichtigsten Industriezweig, in Plains bekommen. Er freute sich, Arbeit zu finden, und dachte, er hätte sich klar darüber ausgedrückt, dass er am Sabbat frei nehmen würde. Aber sein Vorgesetzter hielt ihn auf, als er am Freitag ging und versprach, am Montag wiederzukommen.

"Nein", sagte der Betreuer. "Sie kommen morgen. Wir haben auch am Samstag geöffnet." "Aber wissen Sie, ich bin ein Siebenten-Tags-Adventist", sagte Paul.

"Kommen Sie morgen, sonst haben Sie keinen Job mehr", sagte der Vorgesetzte. Paul dachte einen Moment lang nach. "Kann ich mit dem Besitzer sprechen?"

"Aber das ist doch der Präsident!", rief der Aufseher aus. "Ist er in der Stadt?" fragte Paul.

"Ja, aber ich glaube nicht, dass das einen Unterschied machen wird."

Paul besuchte das Haus der Carters. Er musste den Geheimdienst passieren, aber er konnte sich mit dem Präsidenten zusammensetzen. Jimmy Carter hörte ihm aufmerksam zu, als er ihm die Situation und seine Einhaltung des Siebenten-Tags-Sabbats erklärte. "Ich respektiere jeden jungen Menschen, der Überzeugungen hat und für das einsteht, was er glaubt", sagte der Präsident. "Ihr könnt eure Sabbate frei haben."

Und der sanftmütige, 16-jährige Teenager wurde zum Botschafter Christi beim US-Präsidenten.

Auch Sie und ich sind Botschafter für Christus. "Wir sind also Botschafter für Christus, als ob Gott durch uns handeln würde" *(2. Korinther 5,20, NKJV).* Lassen Sie uns mit der Hilfe Christi treue Botschafter sein.

Diese Missionsgeschichte veranschaulicht das Missionsziel Nr. 1 des strategischen Plans "Ich will gehen" der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten: "Das Konzept der weltweiten Mission und der Opferbereitschaft für die Mission als Lebensweise wiederbeleben." Mehr dazu auf: IWillGo2020.org.

Zur Verfügung gestellt vom General Conference Office of Adventist Mission, das die Sabbatschule nutzt Missionsspenden, um das Evangelium weltweit zu verbreiten. Lesen Sie täglich neue Geschichten auf AdventistMission.org.